

10. November 2009

### **Verfolgte des SED – Regimes protestieren gegen Rot – Rot in Potsdam**

Anlässlich des zwanzigsten Jahrestags des Mauerfalls rief die Union der Opferverbände der kommunistischen Gewaltherrschaft (UOKG) zu einer Protestkundgebung gegen die neue Regierungskoalition in Brandenburg auf. Trotz strömenden Regens versammelten sich ungefähr 150 Personen vor dem ehemaligen Stasi Untersuchungsgefängnis in der Potsdamer Lindenstraße.

Die Redner der UOKG machten ihre Enttäuschung darüber deutlich, dass die in „Die Linke“ umbenannte SED in Brandenburg nunmehr wieder Minister stellt.

Der Ehrenvorsitzende der UOKG; Horst Schüler, der viele Jahre im sowjetischen Gulag verbracht hatte, kritisierte insbesondere den Ministerpräsidenten Platzeck. Diesen habe er immer für einen Mann der Bürgerbewegung gehalten. Jetzt aber ginge Platzeck ohne Not mit der Linken zusammen, obwohl eine Koalition mit der CDU durchaus möglich gewesen wäre.

Der Zusammenschluss schmerzt Schüler besonders vor dem Hintergrund seiner Familiengeschichte. Denn Schüler Vater war selbst ein überzeugter Sozialdemokrat, der wegen seiner Ideale von den Nationalsozialisten im KZ Sachsenhausen ermordet wurde.

Der Vorsitzende der UOKG, Rainer Wagner, wies auf Parallelen zum 21. März 1933 hin. Damals habe Reichspräsident Hindenburg am sogenannten „Tag von Potsdam“ durch seinen Handschlag mit Adolf Hitler die NSDAP salonfähig gemacht. Ähnliches geschehe nun heute. Platzeck verleihe den Nachfolgern der SED den demokratischen Ritterschlag.

Im Rahmen einer anschließenden Diskussion kamen auch die anwesenden Teilnehmer zu Wort. Diese machten hoffen, dass die neue Koalition keine lange Lebensdauer haben möge. Solches sei möglich, wenn jene Teile der SPD, welche die Entscheidung zur Koalition mit der Linken nicht mit ihrem Gewissen vereinbaren können, sich mit der Opposition zusammenschließen.